Die Landrätin

Kreis Gütersloh
weltgewandt & bodenständig

Beratungsergebnis

der 1. Sitzung des Kreisausschusses
am Montag, dem 24.11.2025

Tagesordnungspunkt:

Öffentliche Sitzung

6. Wirtschaftsplan der Peter-August-Böckstiegel-Stiftung für das Jahr 2026 - DS-Nr.: 6501 -
- Anfrage der Fraktion Die Linke vom 15.11.2025 - DS-Nr.: 6501/1 –

Herr Kammertöns, Geschäftsführer der Peter-August-Böckstiegel-Stiftung, beantwortete zunächst die Anfrage der Fraktion Die Linke. Dabei merkte er eingangs an, dass die Anfrage sehr kurzfristig gekommen sei. Des Weiteren wies er darauf hin, dass es sich um Zahlen aus dem Berichtsjahr 2023 handele, da die Prüfung des Jahresabschlusses 2024 noch ausstehe.

Zur Frage 1 führte er aus, dass man zwischen öffentlichen und privaten Führungen unterscheide. Es hätten 256 öffentliche Führungen mit insgesamt 1.707 Besuchern stattgefunden. Bei den privaten Führungen gebe es leider eine Differenz zwischen der im Sachstandbericht genannten und der über das damalige Kassensystem ausgewerteten Anzahl. Nach Ersterem seien es 237 und nach Letzterem 223 private Führungen gewesen. Insgesamt habe man 2.310 Besucher bei den privaten Führungen verzeichnet.

Zur Frage 2 teilte er mit, dass jeder Teilnehmer einer Führung neben dem Eintrittsgeld eine Führungsgebühr zahle. Mit öffentlichen Führungen seien Gebühren i. H. v. 4.595,40 € eingenommen worden. Die Höhe der Eintrittseinnahmen aus diesen Führungen könne von der Software aufgrund der gestaffelten Eintrittsgelder – das reguläre Eintrittsgeld betrage 7 €, das ermäßigte 4 €; Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren sowie Mitglieder des P.A.-Böckstiegel-Freundeskreises hätten freien Eintritt – nicht genau dargestellt werden. Durch private Führungen konnten Führungsgebühren und Eintrittsgelder i. H. v. insgesamt 29.987€ eingenommen werden.

Zur Frage 3 trug er vor, dass im Jahr 2023 insgesamt 20.145 Gäste das Museum besucht hätten. Nach Abzug der Besucher öffentlicher und privater Führungen seien es 16.128 Einzelbesucher gewesen.

Zur Frage 4 erklärte er, dass selbstverständlich alle Gäste korrekt erfasst und abgerechnet würden, jedoch sei die statistische Auswertung ein Problem. Neben den Ausstellungsbesuchern, die mit den unterschiedlichen Eintrittsgeldern verbucht würden, gebe es auch noch beispielsweise Teilnehmer von Workshops oder Vorträgen. In der Software würden die Einnahmen nicht separat dargestellt.

Zur Frage 5 wies er hin, dass sich das Bistro und Café Vincent im Museum befinde, aber von einer Pächterin geführt werde, weshalb er zum erzielten Gewinn nichts sagen könne. Dementsprechend beinhalte der Jahresabschluss der Stiftung dazu auch keine Zahlen. Laut Pachtvertrag habe die Pächterin monatlich 500 € Pacht bezahlt, sodass sich die Pachteinnahmen im Jahr 2023 auf 6.000 € belaufen hätten.

Zur Frage 6 teilte er mit, dass im Jahr 2023 sieben Kindergeburtstage ausgerichtet worden seien. Zum Gewinn könne er keine Aussage machen, da die eingesetzte Software dies nicht darstelle und es kein Controlling zur Ermittlung solcher Zahlen gebe. Die Einnahmen beliefen sich auf 1.271 €. Die zur Gewinnermittlung abzuziehenden Personal- und Materialkosten würden statistisch nicht erfasst. Darüber hinaus seien die Räumlichkeiten des Museums noch neun weitere Male für diverse andere Veranstaltungen vermietet worden; daraus seien weitere Einnahmen i. H. v. 4.650 € erzielt worden.

Zur Frage 7 teilte er mit, dass es kein gesondertes Personal im Museumsshop gebe. Es gebe ein Regal mit Büchern, Postkarten und ähnlichen Artikeln, das die Kassenkräfte mitbetreuten. Die Einnahmen aus dem Museumsshop hätten im Jahr 2023 30.290,08 € betragen. Der Gewinn sei nicht separat dargestellt.

Zur Frage 8 a) äußerte er, dass, wie bereits zur Frage 6 vorgetragen, sieben Kindergeburtstage stattgefunden hätten sowie weitere neunmal die Räumlichkeiten vermietet worden seien. Die Fragen unter 8 b) und c) könne er leider aufgrund fehlender Auswertungsmöglichkeiten nicht beantworten.

Die Fraktion Die Linke bedauerte, dass häufig keine Antworten gegeben werden konnten. Sie erkundigte sich, ob bei einer Beschlussfassung der Wirtschaftsplan „in Stein gemeißelt“ sei und zugleich Bestandteil des künftigen Haushalts werde.

Die SPD-Fraktion erkundigte sich bei Mitglied Arlt, ob er schon einmal das Museum besucht habe. Man wisse, dass die Stiftung keinen Gewinn abwerfe und es allenfalls einen positiven Deckungsbeitrag aus einer Aktion geben könne. Sie denke, dass der Detailierungsgrad der gestellten Fragen einem bei der Gesamtschau und beim Wirtschaftsplan nicht weiterhelfen würden.

Mitglied Arlt (Fraktion Die Linke) ließ wissen, dass er bisher noch nicht das Museum besucht habe. Er habe sich die Internetseite angeschaut und daraus die Fragen abgeleitet. Er kenne die Stiftungen in Rheda-Wiedenbrück sehr gut; z. B. die Stiftung des Franziskaner-Klosters. Daneben gebe es noch die Stiftung zum Museum „Wiedenbrücker Schule“. Die Fragen sollten darauf aufmerksam machen, dass auch solche Unternehmungen wirtschaftlich geführt werden sollten. Hierzu müsse man die Einnahmen, Ausgaben und den Gewinn kennen.

Herr Kammertöns stellte heraus, dass ein Museum in der Regel nicht in der Lage sei, Gewinne zu erzielen. Die Kinder des Künstlers hätten einen Erbvertrag mit dem Kreis geschlossen, damit das Erbe fortgeführt werden könne und die Kunstwerke ausgestellt würden. Aufgabe eines jeden Museums sei die Kunstvermittlung und der Erhalt des Kulturerbes. Darüber hinaus sei man aber auch Freizeit-, Begegnungs- und Bildungszentrum. Man habe die Verpflichtung und zugleich auch den Wunsch, dass immer mehr Menschen das Museum besuchten. Ferner wies er darauf hin, dass das Stiftungskapital im Wesentlichen aus Beton, Farbe und Leinwand bestehe. Daraus könne nur mittelbar Geld gezogen werden, indem man die Kunstwerke ausstelle und Eintrittsgelder einnehme. Andere Stiftung verfügten über deutlich mehr Giralgeld. Er hoffe, dass es gelinge, künftig ein Erbschaftsmarketing einzuführen, woraus wiederum Zinserträge erzielt werden könnten.

Die CDU-Fraktion äußerte, dass es auch andere Möglichkeiten als die Software gebe, eine Überschussrechnung vorzunehmen. Ihr sei klar, dass man mit einem Museum kein Geld verdienen könne, dennoch fehlten auch ihr Zahlen. So müsse man erfahren, woher die höchsten Defizite stammten. Sie wolle demnächst genaue Zahlen haben, zumal das Museum mit einer großen Summe an Steuergeldern bezuschusst werde. Die von der Fraktion Die Linke gestellten Fragen seien schlüssig.

Herr Kammertöns erklärte, dass man sich in der kurzen Zeit bemüht habe, die Zahlen so gut wie möglich zusammenzustellen. Dem Museum stünden für den gesamten Betrieb in Vollzeitäquivalente umgerechnet keine sieben Personen zur Verfügung. Er ließ wissen, dass es inzwischen eine neue Software gebe. Die Anzahl der Besucher habe er genannt. Über die Software sei es jedoch nicht möglich, Gewinne abzuleiten. Gern könne man auch mit Hilfe des Steuerberaters nochmals versuchen, Gewinne zusammenzustellen.

Mitglied Küppers (CDU-Fraktion) äußerte, dass sie sich bereits seit Jahren mit dem Peter-August-Böckstiegel-Museum beschäftige. Das Franziskaner-Kloster in Rheda-Wiedenbrück werde in Form einer Genossenschaft geführt und die Finanzierung sei nicht mit der des Museums vergleichbar. Das Museum „Wiedenbrücker Schule“ sei viel kleiner. Darüber hinaus teilte sie mit, dass die CDU-Fraktion u. a. noch Fragen zu den Zinserträgen habe und sich diesbezüglich an Herrn Kammertöns gewandt habe. Bei einer Bezuschussung von rd. 800.000 € im Jahr müsse man genau hinschauen.

Die GRÜNE-Fraktion merkte an, dass es für die Bereitstellung bestimmter Daten auch immer eines gewissen Stammkapitals sowie einer gewissen Personalausstattung bedürfe. Ihres Wissens seien die vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe berechneten Personalstellen für das Museum noch nicht umgesetzt. Auch dürfe man nicht vergessen, dass das Museum mit dem Café ein großer Anziehungspunkt für den gesamten Kreis sei. Sie bedanke sich für die gute Arbeit.

Mitglied Weike (SPD-Fraktion) äußerte, dass sie in verschiedenen Rollen schon sehr lange das Museum begleite und es ausgesprochen toll sei, was dort mit wenig Personal geleistet werde. In der Stiftung habe es immer das Bemühen gegeben, zusätzlich Veranstaltungen anzubieten, um über die Eintrittsgelder hinaus Erträge zu generieren oder aber junge, sowie nicht „kulturnahe“ Menschen in das Museum zu holen. Da es unterschiedliche Zwecke gebe, seien seit einiger Zeit auch politische Vertreter mit beratener Stimme im Kuratorium vertreten. Bisher habe die Stiftung immer beantworten können, wie viele Einnahmen und Ausgaben man in einem Jahr gehabt habe. Die Zahlen zum Wirtschaftsplan seien gut dargestellt worden, sodass man diesem zustimmen könne.

Die FDP-Fraktion brachte ein, dass der bisherige Zuschuss fortgeschrieben und ausschließlich um die Dynamisierung erhöht werde. Sie sehe es durchaus positiv, dass die Konzepte für die Ausbaustufen 2 und 3 des Museums – sicherlich auch mit Rücksicht auf die Finanzlage des Kreishaushaltes – nicht zur Umsetzung vorgeschlagen worden seien. Sie könne daher dem Wirtschaftsplan zustimmen. Darüber hinaus interessiere sie, ob es sachgerecht sei, die Werte aus 2025 fortzuschreiben. Deshalb bitte sie, um eine Einschätzung, wie sich die Besucherzahlen und Einnahmen im Jahr 2025 entwickelten.

Herr Kammertöns informierte, dass die Besucherzahlen etwas rückläufig seien. Aktuell verzeichne man über 16.000 Besucher, weshalb er nicht davon ausgehe, bis zum Ende des Jahres die Marke von 20.000 Besuchern zu erreichen. Als mögliche Gründe nannte er das wechselnde Interesse an den Ausstellungen sowie den Wegfall der Förderung für den Schülertransport zum Museum. Er schilderte, dass die ländliche Lage des Museums Fluch und Segen zugleich sei. Die Umgebung sei sehr schön und einladend und man habe auch kaum etwas mit Vandalismus zu tun; allerdings sei das Museum ohne Pkw nicht besonders gut zu erreichen.

Die Fraktion Die Linke betonten, dass sie sich nicht gegen die Stiftung richte. Sie wolle sich davon überzeugen, dass die finanziellen Mittel dort gut angelegt seien, die Stiftung sich um eine Kostensenkung bemühe und nicht einfach jedes Jahr den Bedarf um 3 % erhöhe. Zudem hob sie hervor, dass es sich bei dem Zuschuss i. H. v. 800.000 € um eine freiwillige Leistung handele und diese Mittel grundsätzlich auch woanders eingesetzt werden könnten. Als Beispiel nannte sie die Beschäftigung von zehn weiteren Sozialarbeitern.

Herr Kammertöns entgegnete, dass der Zuschuss trotz gestiegener Kosten dem Betrag des Vorjahres entspreche. Zur Verdeutlichung, dass man sich um Kostensenkungen bemühe, berichtete er, dass er die lagebedingt immer wieder anfallende Schädlingsbekämpfung nach einer Lehrgangsteilnahme nun selbst durchführe, was jedes Jahr über 4.000 € spare. Ein großer Kostenpunkt seien auch die jährlichen Stromkosten von ca. 40.000 €. Damals habe es auch die Idee gegeben, eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach zu installieren, die dann abgelehnt worden sei. Man wolle prüfen, wie viel man sparen könne, wenn man das Gebäude mit einer möglichst unauffälligen Solaranlage ausstatte. Der Architekt habe auf seinen Designschutz hingewiesen; selbstverständlich wolle man das Gebäude nicht „verschandeln“.

Die SPD-Fraktion unterstrich nochmals, dass trotz Kostensteigerungen nicht über eine Ansatzerhöhung gesprochen werde. Darüber hinaus zeigte sie sich über die Haltung vom Mitglied Arlt etwas überrascht. Sie zitierte daraufhin aus dem Wahlprogramm der Partei Die Linke zur Bundestagswahl 2025, wonach diese wolle, dass Kunst und Kultur allen zugänglich seien und dies nicht vorrangig über den Markt geregelt werden solle.

Die CDU-Fraktion trug vor, dass es im Wirtschaftsplan bei den Gebäudekosten zum einen den Punkt Unterhaltung Museum/Café mit rd. 71.000 € und zum anderen den Punkt Nebenkosten – Stadt, Müll, Strom, Wasser, Heizung gebe. Sie wolle wissen, welche Kosten hinter dem Betrag bei dem Punkt Unterhaltung Museum/Café steckten.

Herr Kammertöns teilte mit, dass er diese Zahlen aktuell in dieser Sitzung nicht parat habe. Er werde dies zur nächsten Sitzung vorbereiten und dann nochmals zu einzelnen Positionen Stellung nehmen. Die Zahlen stammten aus den von seiner Vorgängerin vorbereiteten Wirtschaftsplänen.

Die CDU-Fraktion erklärte, noch Beratungsbedarf zu haben. Sie bitte um eine Aufschlüsselung der Zahlen bis zur Sitzung des Kreistages am 01.12.2025. Des Weiteren wolle sie zeitnah den Jahresabschluss 2024 erhalten.

Herr Kammertöns erklärte, dass die Steuerberater ihm den Entwurf des Jahresabschlusses 2024 am 22.08.2025 zugeleitet hätten. Er habe diesen am gleichen Tag an die Revision des Kreises weitergeleitet. Von dort habe er die Nachricht erhalten, dass es aufgrund des Wahljahres dort personell eng sei und man sich zum Spätherbst hin damit beschäftigen werde.

Ferner informierte er, dass im Kuratorium der seit längerer Zeit bestehende Sanierungsbedarf ein Thema gewesen sei und der Wirtschaftsplan dazu noch nichts beinhalte. Da er noch keine Angebote vorliegen habe, könne er die Kosten auch noch nicht beziffern. Er werde versuchen, diese nachzureichen. Damals habe es den Beschluss gegeben, dass man bei einem besonderen Bedarf im alten Haus auch außerhalb des Wirtschaftsplans darauf zurückkommen könne, sofern dies finanziell notwendig sei. Man habe sich darauf verständigt, die wesentlichen Teile des Stufenplans herauszufiltern und zu gegebener Zeit in die Politik zu geben.

Die Landrätin hielt sodann das Einvernehmen fest, über den Wirtschaftsplan erst in der Sitzung des Kreistages am 01.12.2025 zu entscheiden.

Die CDU-Fraktion äußerte, dass ihr das Verständnis dafür fehle, dass der Entwurf des Jahresabschlusses 2024 bereits seit drei Monaten vorliege, aber noch nicht geprüft sei. Die Landrätin sicherte zu, die Gründe in Erfahrung zu bringen.

(Anmerkung der Verwaltung: In der Zeit seit Vorlage der Jahresabschlussunterlagen hat die Revision die Prüfung der Jahresabschlüsse des Kreises Gütersloh, der Stadt Schloß Holte-Stukenbrock, der Stadt Harsewinkel, des städt. Eigenbetriebs Wasserwerk Harsewinkel und des städt. Abwasserbetriebes Harsewinkel abgeschlossen. Die Dauer dieser Prüfungen sowie die unvorhergesehene dreimonatige Vakanz einer Prüferstelle nach Personalwechsel haben die Terminplanung im laufenden Jahr beeinflusst. Ebenso fanden Terminabstimmungen mit den Kommunen aufgrund der Kommunalwahlen Berücksichtigung. Die Revision hat in der vergangenen Woche die Vorbereitungen getroffen, um in dieser Woche die Prüfung des Jahresabschlusses 2024 der Peter-August-Böckstiegel-Stiftung, ebenso wie die Prüfung der Jahresabschlüsse der Zweckverbände VVOWL und VHS Verl, Harsewinkel und Schloß Holte-Stukenbrock zu beginnen. Die Revision bittet die Stiftung, ihren Jahresabschluss regelmäßig im zweiten Quartal eines Jahres vorzulegen. Die Prüfung kann dann üblicherweise im zweiten bis dritten Quartal des Jahres erfolgen.)

Auf Nachfrage der SPD-Fraktion teilte die Verwaltung mit, dass man sowohl die Antworten auf die Anfrage der Fraktion Die Linke als auch die angefragte Aufschlüsselung der Unterhaltungskosten mittels Vorlage bis zur Sitzung des Kreistages am 01.12.2025 vorlege.

Ergebnis: Ohne Abstimmung